

17. November 1937

№ 151

Erscheint 15 mal im Monat

Adresse der Redaktion:  
Kukkus, Sowjetsstraße № 38  
„Stalins Brigade“

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

# Stalins BRIGADE

ORGAN DES KK DER KP(B)SU  
UND KVK DES KUKKUSER  
KANTONS (ASSR d. WD)

## Die Agitation und Propaganda im Wahlbezirk

Es hat die verantwortlichs-te Etappe der Wahlkampagne begonnen, wo die Agitation für die aufgestellten Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets breit entfaltet werden muß. Mit großer Sorgfältigkeit ging das Volk an die Aufstellung der Kandidaten heran. Es wurden die besten Menschen ausgewählt, standhafte Kämpfer für die Sache der Partei Lenins-Stalins vorgemerkt, die fähig sind, die staatliche Arbeit zu führen, die fähig sind, das Steuer des sowjetischen Staatschiffes in den Händen zu halten.

Alle Wähler ohne Ausnahme müssen mit den aufgestellten Kandidaturen bekannt gemacht werden. Man muß den Wählern erzählen, wer der Kandidat in ihrem Kreis ist, womit er sich seinen Ruf erworben hat, wie er in der Produktion arbeitet, in der Partei-, Sowjet- oder gesellschaftlichen Organisation, womit er seine Ergebenheit zur Sache des Volkes, zur Sache der Partei Lenins-Stalins gezeigt hat. Diese Erzählung über einen lebenden, konkreten Menschen muß gleichzeitig damit eine klare, zugängliche Erzählung über das Wachstum unseres Landes, über den rastlosen Kampf der Partei und Sowjetregierung für ein besseres Leben des Volkes, über die internationale Lage sein.

Einige unserer Partei- und Sowjetorganisationen nehmen bis jetzt noch an, daß der Wahlbezirk nur ein Punkt sei, wo die Abstimmung erfolgen wird. So zu denken, bedeutet das Wahlgesetz zu vergessen, zu vergessen, daß die Wahlen nach dem Wohnort, nicht aber nach dem Arbeitsort der Wähler vor sich gehen werden.

Das Vergessen der wichtigsten Aufgaben, die vor dem Wahlbezirk stehen, führt in der Praxis dazu, daß in einer Reihe Ortschaften der Wahlbezirk der Aufmerksamkeit der Sowjet- und Parteiorganisationen entfallen ist. So hat zum Beispiel in Poltawa das Stadtkomitee der Partei eine Achtung einflößende Anzahl Agitatoren bestimmt, die verschiedenen Wahlbezirken zugewiesen sind, doch weder den Plan ihrer Arbeit, noch die Evidenz, noch die Kontrolle sicherte es. Faktisch schlendern die Agitatoren ohne Arbeit umher, wissen nicht, wo sie arbeiten müssen und was sie tun müssen. Das Poltawaer Stadtkomitee trägt in vollem Maße die Verantwortung für diese schändliche Lage.

Als Charakteristik des Verhaltens zu den Wahlbezirken kann auch ein solches Beispiel dienen: in Simferopol gab der Stadtsowjet be-

kannt, daß sich der Wahlbezirk auf der Moskauer Straße, Hausnummer 2, befindet, dieses Haus aber ist schon lange abgetragen und existiert nur in der Vorstellung der Stadtsowjetbeamten. In der Stadt Rostow am Don wurden den Wahlbezirken als Agitatoren Leute zugewiesen, die nicht fähig sind, auf die elementarsten Fragen zu antworten. Ebenda kam man auch darauf, den Wahlbezirken solche Gebäude zu geben, daß die gesamte Arbeit zunichte gemacht wird. So würde zum Beispiel der 39. Wahlbezirk im Kinoteater untergebracht, — um dahin zu gelangen, muß man vorher eine Eintrittskarte kaufen. Solcher Art Tatsachen der Unaufmerksamkeit zum Wahlbezirk sind ein Merkmal schlechter, untauglicher Vorbereitung zu den Wahlen, ein Merkmalschlechter Arbeit der Parteiorganisation.

Insgesamt nur ein Monat trennt uns von dem Moment, wo die Bürger des Sowjetlandes ihre Stimmzettel in die Wahlurnen tragen werden. Die Kreis-Wahlkommissionen haben schon die Veröffentlichung der von ihnen registrierten Deputiertenkandidaten des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten begonnen. Es wird bekannt, wo welcher Kandidat über sich abstimmen lassen wird. Man darf auch keinen einzigen Tag verlieren. Ueberall — in den Zechen der Betriebe und in den Wohnungen der Arbeiter und Angestellten, in den Gemeinschaftswohnungen, in den Kolchosbrigaden, in den Klubs und Lesehallen — muß ein gut vorbereiteter, sachverständiger Agitator — ein Bolschewik innerhalb oder außerhalb der Partei — erscheinen, der fähig ist, für die Sache der Partei zu kämpfen. Seine Pflicht ist es, den Wählern zu helfen, in den Obersten Sowjet wirklich die besten Menschen, standhafte Söhne des Heimatlandes, mutige Patrioten zu wählen, die dem Volk und dem Vaterland schrankenlos ergeben sind. Das ist eine ehrenvolle und hohe Pflicht!

Die verflochtenen Kreis-Vorwahlenberatungen wählten Vertrauensleute für die Wahlbezirke und beauftragten sie, eine breite Agitation für diejenigen Kandidaten zu entfalten, die in den Beratungen vorgemerkt wurden. Es ist verständlich, daß die Vertrauensleute ohne Hilfe von seiten der Partei- und Sowjetorganisationen keine irgendwie fühlbaren Resultate erzielen werden können. Die Stütze der Agitations-Propagandaarbeit im Wahlbezirk sind natürlicherweise unsere

Unternehmungen — die Betriebe, Fabriken, Schächte, Sowchose. Von dort können die Vertrauensleute die nötigen Gehilfen-Agitatoren erhalten, die reichste Agitations-Propagandaerfahrung schöpfen. Die primären Parteiorganisationen sind verpflichtet, sofort den Beschluß des Oktoberplenums des Zentralkomitees der Partei zu verwirklichen — die Auswahl eines Aktivs, sowohl aus der Zahl der Kommunisten als auch der Parteilos, zur Hilfe für die Bezirks-Vertrauensperson beenden und diesem Aktiv in der Arbeit jegliche Mithilfe zu leisten. Es gibt gegenwärtig für alle Rayonkomitees der Partei keine wichtigere, verantwortlichere Aufgabe, als die Aufgabe der Organisation der Agitations-Propagandaarbeit in den Wahlbezirken.

Genosse Stalin sagte in seinem Bericht auf dem Außerordentlichen VIII. Unionskongreß der Sowjets, daß, wenn „unsere Agitationsarbeit auf bolschewistische Art vor sich gehen wird, so wird das Volk keine feindlichen Leute in seine obersten Organe hineinlassen. Das heißt, man muß arbeiten und nicht flennen...“.

Die ungeschickten Leiter der Partei- und Sowjetorganisationen, die sich nachlässig zu der Arbeit des Wahlbezirks verhalten, erweisen den feindlichen Elementen einen nicht geringen Dienst. Dort, wo nicht unsere bolschewistischen Agitatoren sind, dort wird die Tätigkeit des Feindes erleichtert, — dessen eingedenk zu sein, ist eine jede Parteiorganisation verpflichtet.

Es gibt nicht wenige Signale von Ort und Stelle, die davon zeugen, daß feindliche Leute sich in die Zahl der Agitatoren einzuschmuggeln versuchen, um unter den Wählern Zersetzungs- und feindliche Arbeit zu betreiben. So zum Beispiel erweisen sich im Rodionow-Neswetajewsker Rayon, Rostower Gebiet, ehemalige Weißgardisten als Agitatoren. Es ist leicht, sich vorzustellen, welche „Agitation“ diese Leute unter den Kollektivisten führen!

In der UdSSR genießen alle Bürger, mit Ausnahme der durch das Gericht der Wahlrechte Verlustigen und der Geisteskranken, das Recht der Teilnahme an den Wahlen. Unter den Wählern sind Leute des verschiedenartigsten kulturellen und politischen Niveaus. Es ist die Pflicht der Vertrauensleute, den Bestand der Wähler ihres Bezirks zu studieren und die Agitationsarbeit differenziert, entsprechend dessen zu organisieren, mit wel-

## Die Parade der bewaffneten Kräfte des Sowjetvolkes

Majestätisch und streng sieht der Rote Platz an diesem Tag des allgemeinen Volkstriumphs aus. An den Fronten des Gebäudes des ZVK der UdSSR — gigantische purpurne Fahnen, prächtige Porträts Lenins und Stalins.

Die Tribünen längs der Kremelmauer sind überfüllt. Hier haben sich Stachanowarbeiter und Stoßbrigadler, die hervorragendsten Leute der Wissenschaft, Technik, Kunst und Literatur, Sowjet- und ausländische Journalisten versammelt. Hier befinden sich auch die ausländischen Arbeiterdelegationen, die zur Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Revolution in die Sowjetunion gekommen sind.

Besondere Tribünen haben das diplomatische Korps und die ausländischen Militärattaches.

Heute haben auf dem Roten Platz die eisernen Bataillone, Regimenter und Divisionen der unerschütterlichen Roten Arbeiter- und Bauernarmee Aufstellung genommen, die von den genialen Führern und Strategen der Proletarischen Revolution Lenin und Stalin geschaffen worden sind.

Heute ist das eine drohende, mächtige Kraft, die unter der Leitung des herrlichen Heerführers des Stalinschen Volkskommissars für Verteidigung, des Marschalls der Sowjetunion Klimentij Jefremowitsch Woroschilow fähig ist, jeden beliebigen Feind, der sich erdreisten sollte, die geheiligten Grenzen des sozialistischen Staates zu verletzen, zu schlagen und zu vernichten.

9 Uhr 48 Minuten. Der Kommandierende der Parade, Marschall der Sowjetunion S. M. Budjonny, reitet die Truppen ab und begrüßt sie.

10 Uhr. Mit dem letzten Schlag des Glockenspiels auf dem Spasski Turm tritt auf dem Platz Stille ein. Es erschallen die Worte des Kommandos:

— Parade, Achtung!  
Aus dem Spasski-Tor des

Kremls kommt der Volkskommissar für Verteidigung, Marschall der Sowjetunion K. J. Woroschilow geritten. Nachdem er den Rapport des Kommandierenden der Parade entgegengenommen hat, reitet Genosse K. J. Woroschilow in Begleitung des Genossen S. M. Budjonny die Truppen ab. Von allen Enden des Platzes schallt als Antwort auf die Beglückwünschung des geliebten Volkskommissars zum XX. Jahrestag des Oktober ein donnerndes „Hurra“.

Auf der linken Tribüne des Leninmausoleums stehen die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Kalinin, Andrejew, Mikojan, Tschubar, Jeshow, Eiche, Dimitroff, Chruschtschew, Meshlaur, Schkirjatow, Bulganin, Schwernik, Kossarew. Auf der rechten Tribüne des Mausoleums stehen die Vertreter des höchsten Militärkommandos, darunter der Marschall der Sowjetunion A. I. Jedorow, Armeekommandeur I. Ranges B. M. Schaposchnikow, Flaggmann der Flotte I. Ranges M. W. Wiktorow, Armeekommandeur II. Ranges J. I. Alksnis, Korpskommandeur M. P. Frinowski.

Nachdem er die Truppen abgeritten hat, besteigt Genosse K. J. Woroschilow die Tribüne des Mausoleums. Im Auftrage des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei (Bolschewiki) der Sowjetunion und der Regierung der Sowjetunion beglückwünscht Genosse Woroschilow die Kämpfer, Kommandeure und Politarbeiter der Roten Armee, die Arbeiter und Arbeiterinnen, Kollektivistinnen und Kollektivistinnen, Arbeiter der Wissenschaft, Technik und Kunst, alle Werktätigen der UdSSR, die Werktätigen und Unterdrückten der ganzen Welt zum XX. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Mit ungeschwächter Aufmerksamkeit hören alle auf dem Platze Anwesenden die außerordentlich eindrucksvolle Rede des Genossen Woroschilow an.

cher Kategorie von Menschen es der Agitator zu tun haben wird. Tafarete, Schablone in der Agitationsarbeit überhaupt und während der Wahlkampagne besonders sind gänzlich unduldbar.

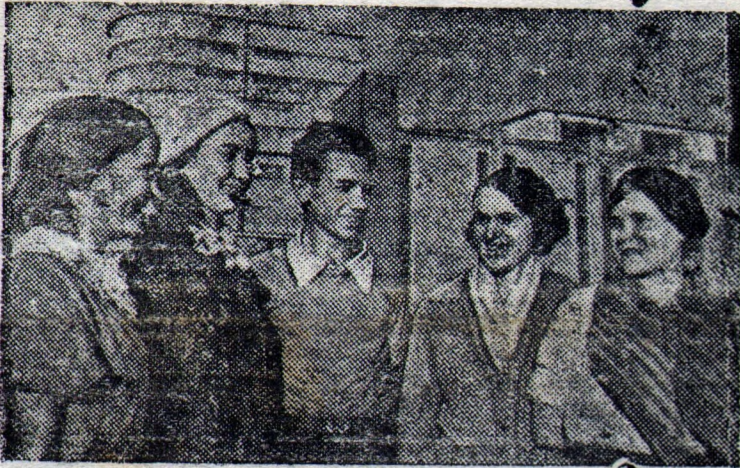
Die Wahlkampagne hat einen gigantischen politischen Aufschwung unter dem ganzen Volke hervorgerufen. Das Interesse der Bevölkerung zu den Wahlen ist kolossal. Die entfaltete bolschewistische Agitation verfolgt ein großes Ziel — den Wählern zu helfen, ihre Kandidaten gut zu kennen, und, in den

Obersten Sowjet wirklich die besten Staatsleute sendend, eben damit ihr hohes Recht der Teilnahme an der Verwaltung des Staates zu verwirklichen. Der Wahlbezirk muß im Verlaufe der ganzen Zeit, die bis zum Tag der Wahlen geblieben ist, der Mittelpunkt der Agitations-Propagandaarbeit, der gerechten zielbestrebten und klaren bolschewistischen Agitation sein.

(Leitartikel der „Prawda“ vom 13. November, Radioübergabe).

In den Jahren der Sowjetmacht ist in unserem Lande eine Generation der glücklichen Jugend herangewachsen. In diesem Jahre werden die Jungen Leute, welche ihr 18. Lebensjahr erreicht haben, zum ersten Mal an den Wahlen teilnehmen.

FOTO von R. Masi w



Gruppe der zukünftigen Wähler—die achtzehnjährigen Stachanow-Arbeiter der Strumpfwirkerzede der Leningrader Fabrik „Kraßnoje Sna-tnja“.

Von links nach rechts: Lena WERETENNIKOWA, Wera SEMENOWA, Michail STEPANOW, Olga TARENTJEWA und Tonja JEGONOWA.

## Fehlerhafte Aufstellung der Wählerlisten in Kukkus

Seit einigen Tagen hat der Kukkuser Dorfsowjet mit seinem Vorsitzenden Baum die Wählerlisten zur allgemeinen Einsichtnahme ausgehängt. Täglich stehen hier Dutzende Werktätiger und suchen sich auf diesen Listen. Sie machen sich bekannt, zu welchem Wahlbezirk sie zählen usw. Mit größter Zufriedenheit schauen die Greise Kollektivistinnen und Kollektivistinnen auf die Wählerlisten. Denn sie werden das erstmal nach einer Art, wie sie die Stalinsche Konstitution vorschreibt, wählen, — wie sie selbst erklären.

Aber schlecht ist dabei, daß die Wählerlisten mit großen Fehlern ausgehängt wurden. So ist z. B. die Bürgerin Luise Eirich mit dem Jahrgang 1913 — anstatt 1915 in die Liste eingetragen.

Die Wählerin Anna Margaretha Leikam hat man in der Wählerliste um 2 Jahre jünger gemacht, wie sie in Wirklichkeit ist. Anstatt mit dem Jahrgang 1900, wurde sie mit dem Geburtsjahr 1902 in die Liste eingeschrieben. Ein anderer Wähler — Glock Theodor, wurde mit Glock „Feodor“ in die Liste eingetragen.

Diese Tatsachen sprechen davon, daß der Kukkuser Dorfsowjet die Forderungen der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“, die verpflichtet, daß die Wählerlisten „in alphabetischer Ordnung mit Angabe des Familien- Vor- und Vatersnamens, Alters und Wohnorts des Wählers aufgestellt... werden“, nicht befolgt.

## Ein verantwortungsloser Vetsanitär

Ganz verantwortungslos seinen Pflichten gegenüber verhält sich der Joster Vetsanitär, Metzler. Als unlängst unter der Rinderherde der Kollektivistinnen, welche sich auf dem Felde befindet, eine ansteckende Krankheit ausbrach, fand er nicht für notwendig, nur die geringsten Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Das krepierete Vieh lag 3—4 Tage auf dem freien Felde, was die beste Möglichkeit gab, die Krankheit noch mehr zu verbreiten.

So lag auch in der 5. Feldbrigade ein krepieretes Fohlen drei Tage. Metzler fand weder für notwendig die Ursache der Krepierung festzustellen, noch das Fohlen eingraben zu lassen. Ebenso schlecht kämpft er gegen die Krankheit „Weißer Krind“, die unter den Kälbern der Farm herrscht.

Die KLV Verwaltung muß dazu ihr Wort sagen.

Komsomolist

## BEKANNTMACHUNG

Die Wahlkommission des Wahlbezirks № 5 für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR befindet sich im Gebäude des Kukkuser Dorfsowjets, Sowjetstraße № 47, Telefon № 32

Vorsitzender:

Zimmermann

Sekretär: A Klamm.

## Unsere Stimme geben wir den besten Söhnen der Partei Lenins- Stalins

Am 14. November versammelten sich die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen vom Bangerter Kolchos „Rot-Front“ zu einem Meeting. Dem Meeting wohnten 147 Personen bei. In der vom Meeting angenommenen Resolution heißt es:

„Wir Kollektivistinnen und Kollektivistinnen begrüßen mit freudigen Herzen die Einwilligung des Gen. Stalin über sich als Deputiertenkandidat in den Sowjet der Union vom Stalin-Wahlkreis der Roten Stadt Moskau abstimmen zu lassen. Und wenn Ihre Kandidatur Gen. Stalin auch nur in einem Wahlkreis abgestimmt wird, sind Sie doch der Deputiertenkandidat für in den Obersten Sowjet von allen Völkern des großen

sozialistischen Heimatlandes.

Wir nehmen die Einwilligung des Gen. Jakob Abrahamowitsch Popok und Adolf des Adolf Dehning, über sich als Deputiertenkandidaten im Engelser Wahlkreis für den Sowjet der Union und im Seelmänner Wahlkreis für den Sowjet der Nationalitäten abstimmen zu lassen, mit großer Begeisterung und Zufriedenheit entgegen. Wir begrüßen Euch heiß als standhafte Bolschewiki, Patrioten des sozialistischen Heimatlandes und werden am Tag der Wahlen alle wie einer Euch Deputiertenkandidaten, — ergebenen Söhnen der Partei Lenins-Stalins unsere Stimme abgeben.

## Ein Meeting des Stolzes und der Freude

Am 13. November versammelten sich die Kursanten, Lektoren, Arbeiter und Angestellten der Kukkuser Combineführerschule zu einem Meeting von 292 Personen. Sie hörten die Mitteilung über die Einwilligung des Gen. Jakob Abrahamowitsch Popok über sich als Deputiertenkandidat im Engelser Wahlkreis für den Sowjet der Union — und Adolf des Adolf Dehning, über sich als Deputiertenkandidat des Seelmänner Wahlkreises für den Sowjet der Nationalitäten abstimmen zu lassen.

„Wir halten es als eine unaussprechlich hohe Ehre für den besten Bolschewiken der Wolgadeutschen Republik — Gen. Popok und den hervorragendsten Stachanowmann unserer sozialistischen Landwirtschaft stimmen zu können. Wir sind stolz und freuen uns darauf, unsere Stimme den besten Menschen des herrlichen sozialistischen Vaterlandes, daß unter der genialen Leitung des Großen Stalin zum Kommunismus schreitet, abgeben zu können — erklärten die Anwesenden in ihrer Resolution.

## Prämierung von Kollektivistinnen

In diesem Herbst wurden eine Reihe Kollektivistinnen für gute Arbeit und Ueberbietung ihrer Pläne in der Seidenzucht prämiert.

So bekam z. B. die Kollektivistin Paulina des Heinrich Spät aus dem Bangerter Kolchos „Rot Front“, als Prämie 14 m Seide, was an Geld 93 Rbl. 10 kop. ausmacht. Der Kollektivist August des Philipp Huber, desselben Kolchos, bekam 7

m — oder an Geld 90 Rbl. 32 kop.

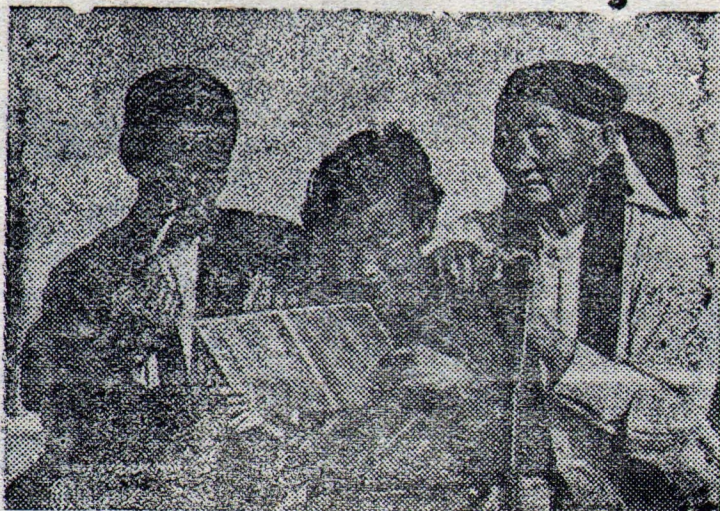
Die Pflegerin der Seidenwürmer im Warenburger Kolchos „Thälmann“, Katharina-Elisabetha des August Eisner, bekam 3,5 m Seide, was an Geld 129 Rbl. 32 kop. macht.

Außer dem gesagten, wurden noch mehrere Kollektivistinnen für hervorragende Arbeit in der Seidenzucht prämiert.

Starnikow.

Die Völker des viele Nationalitäten umfassenden Bundes der SSR, welche durch die weise Stalinsche Nationalitätenpolitik begeistert werden, bauen ihr glückliches, freudiges Leben auf. Als einmütige Familie, welche keinen Nationalitätenhader und Gemetzel kennt, bereiten sich die Völker unserer sozialistischen Heimat froh zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vor.

Foto von A. Maklezow.



Wählerin des Dorfes Tscherwienoje (Kraßnoarmeisker Rayon Stalingrader Gebiet) Rosa Kukanowa liest den alten Kollektivistinnen des Kalmükischen Kolchos „Putj Lenina“ die „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ vor.

## DIE KÄMPFE IN CHINA

SCHANGHAI, 10. November. — Um 2 Uhr begannen die japanischen Truppen ein heftiges Bombardement auf Nandao (Chinesenstadt von Schanghai). Das Artillerie- und Luftbombardement dauerte drei Stunden.

Wie ein Vertreter des chinesischen Stabs mitteilt, verläuft die Verteidigungslinie der chinesischen Truppen gegenwärtig von Sui-kiang über Tsinpu zur Station Huandu (an der Schanghai-Nanking-Bahn) und weiter nach Nansjang. An der Linie Nansiang-Luhe ist die Lage unverändert.

Am 10. November morgens bombardierten japanische Flugzeuge die Eisenbahnbrücke der Tientsin-Pukoubahn über den Hoanho. Die japanischen Flugzeuge wurden von chinesischen Flugzeugabwehrgeschützen beschossen. Die Brücke blieb unbeschädigt.

NANKING, 10. November. — Der Korrespondent der Agentur Central News berichtet aus Linfeng, das in den letzten zwei Tagen auf Tayuan (Hauptstadt der Provinz Schansi) einige Angriffe unternommen wurden. Die Japaner setzten Flugzeuge und Tanks ein, um die Stadtmauer zu zerstören. Die Flüchtlinge aus Tayuan werden von japanischen Flugzeugen mit Maschinengewehren beschossen. Nach japanischen Meldungen sind die japanischen Truppen bereits in die Stadt eingedrungen. In chinesischen Kreisen wird diese Mitteilung jedoch demontiert.

## An den Fronten in Spanien

Zentralfront. Laut Bericht der Havasagentur vom 11. November unternahmen die Aufrührer im Rayon der La Corunaer Straße einen Versuch, aus ihren Stellungen vorzurücken, doch dieser Versuch wurde von den Republikanern sofort zurückgewiesen. Im Rayon von Uze-la legten die Aufrührer große Aktivität an den Tag, ihre Angriffe erwiesen sich jedoch als resultatlos und hatten große Verluste auf ihrer Seite zur Folge. Laut Mitteilungen des spanischen Verteidigungsministeriums vom 12. November beschloß die republikanische Artillerie intensiv Truppenansammlungen im Universitätsstädtchen und in einer Reihe anderer Punkte.

Ost-(aragonische) Front. Laut Mitteilung der Agentur Espania unternahmen die Aufrührer am 11. November morgens einen Angriff auf die republikanischen Stellungen, die sich südlich vom Berge Sillero befinden. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Die Aufrührer hatten ernste Verluste.

Nach einem erbitterten Gefecht besetzten die Republikaner in Oberaragonien die Anhöhe Casa Botonero.

Für den verantwortlichen Redakteur: J. Hengel  
Bev. der Kantl. 14-112